

## Die Namen der Pfarrorte

erklärt von Prof. Dr. Gustav Hey, Döbeln.

### Meissen,

Thietmar Chron. lib. I.: Hic (Henricus I) montem unum iuxta Albim positum et arborum densitate tunc occupatum excoluit, ibi urbem faciens, de rivo quodam, qui in septentrionali parte eiusdem fluit (Meiße) nomen eidem Misni imposuit, außerdem dort Misni 6 mal, Misnensis urbs oder civitas 2 mal, sonst noch Adj. Misnensis 5 mal zu finden; urf. 967 Misni mit Werseburc und Cici Cod. d. Sax. I. 1, 242. II. 1, 3, 968 in civitate Misna oder Misina I. 1, 243, II. 1, 6, 968 Misnensi episcopatu S. 247, bez. 4, ferner 983 Misni, 1064 Misine, dann Misne, Misna, Missena, Mysze, Misin, Mysne, Missen, Misin, Missin, Misin Mysna usw., 1408 Meyssin, Meissin. Unter Berücksichtigung der Thietmarschen Angabe wird Meißen und der Bach die Meiße, 1150 rivulus Misne (CS. II. 4, 1), samt den nach diesem benannten Dörfern Ober- und Nieder-Meissa, 1392 in der Mysen, als von gleicher Herkunft aufzufassen sein, und zwar von asl. mezda, pol. miedza, tschech. mez, meze, ow. mjeza (z = s) Rain, Grenze, Grenzbusch, Markung abzuleiten, Adj. obw. mjezyny, mēzny, -a, -e (statt mjezny), tschech. mezní; die Meiße also = wend. Fem. mēzna, bez. Mfl. mēzny, Rainbach, Grenzbuschbach, Mar[?]bach, Meissen = Grenzheim oder Markberg. Die Namen gesellen sich zu 5 Mezne Böhm., 2 pol. Niedzno Reg.-Bez. Marienwerder, Flurn. Mešne b. Seidewinkel (Hoyerswerda), Flurn. Me i ß e i n bei Gohlau und Meisnein bei Jabel in Lüneburg, Mezina, Mezi, Zámezi Böhm., Sohms = zamez hinterm Rain und 2 Pumsgraben in Lüneb. = pomez Rainbach, Grenzgraben, rivulus Mešcenreiza 811 am limes Saxoniae in Lauenburg = mēzna rēčica (c = z) Grenzbach, Flüsschen Primisniza b. Dobrilugk, 1190 ad amnem Primisnizam, fluminis Primisnize (CS. I. 3, 33), dies von obw. primēzny an der Grenze befindlich, primēznica Grenzbach, sowie auch die Wölmisse, Höhenzug östl. Jena = tsch. velá meze große Grenzscheide, große Markung, wie Velja medja in der Herzegowina. Die bei den Slaven heute für Meissen gebrauchten Namensformen obw. Misno, tsch. Misno und Misen, pol. Misnia sind nicht ursprünglich.

### Beicha,

1346 Bichaw, 1347 Bichow, 1350 Bichaw, 1384 Bychow und Bichow, Bist.-Matrikel Byschaw, Byschaw, Bichaw, 1495 Bichow, 1574 Beucha, hieß urfpr. Bychow, d. i. Gut des Býcha = Stolzendorf; denn die Pers.-N. Býcha, Bys, Demin. Býšek, Přepych, Býchon stammen von tsch. psych, pýcha, přepych Stolz, Übermut. Daher auch diesem Beicha genau entsprechend Býchov, ferner Býškov, 2 Přepychy Böhm., Bychowice und Byszowice Galiz., Boischow Meckl., urf. Boizecome = Byskove, Wüstung die Beuche, jetzt Waldstück b. Eisenberg, 1219 predium in Bichne, 1234 Bichene und Bichen = Býchony Stolzens. Den Dorfnamen mußte man eigentlich Beicha schreiben.

### Boritz,

ehemaliger Burgwart, 983 in burcardo Boruz, CS. I. 1, 268, 1065 burcardo Strale et Boruz dictos, S. 325, 1214, 1262, 1282, 1288 Boruz, 1350 Boruš, 1361 Boruš, stimmt anscheinend zu Boruc (spr. Boruz) Pol., d. i. Adj. Borut-jü vom Pers.-N. Borut, tsch. Bořut, Bořuta; tsch. pol. boruta von bor Kiefernwald, Waldbewohner, dann roher, plumper Mensch oder asl. bor-i Kampf liegt dem Pers.-Namen zu Grunde. Indes empfiehlt es sich mehr, den Namen auf die Form boruz — wie Goluž, Mokruz, Striguž — zurückzuführen = Föhricht, Kiefernbusch, von dem eben genannten bor, woher z. B. auch Brani-bor, Brandenburg = Wehrplatz im Kiefernwald. Die eigentliche Feste war wohl die „Gose“, d. i. gvozdna, gozdna Waldfeste, wie Goseck b. Weisensfels = gvozdek, gozdek Wäldchen, kleine Waldburg.

### Brockwitz,

1013 Brochotina cethla in Misni (CS. I. 1, 286), 1205 Broctiſ, 1206 Broctri verderbt, 1213 folg. Broctiſ, 1279 folg. Brocticz, 1401 Brocticz, 1402 Broctiz, B.-Matr. Broctiſ alias Broctiſ, teils = Brjuchotina sedla die Siedelungen, Wohnstätten, Güter des Brjuchota, teils = Brjuchotich Familie des Brjuchota, deutsch Bauchsdorf. Der Pers.-N. stammt wie Brjuch, pol. Brzuch von urf. brjuchü, slowak. bruch, obw. ndw. brjuch, p. brzuch, tsch. břich Bauch. Vgl. eingeg. Bructenige Rüg., Bruchau p. Brzuchowo N.-B. Marienwerder, 2 Brzuchowice Galiz. usw., auch Nebřich Böhm. = Dickbauch.

### Cölln,

1255 latinisiert Colonia (apud Misnam, CS. II. 4, 6), ebenso 1266 usw., 1291 1300 Colne, 1311 folg. Coln, 1349 Kolne, 1368 Köln, 1466 Kollen, 1478 Collen, B.-M. Cölln, Collen, allein richtig Köln zu schreiben, ist der Plural kolny, obw. kölnje Pfahlhütten, von asl. kolü, tsch. kol Pfahl, kolna, obw. kölnja Pfahlhütte, Schuppen; ndw. kolúa bezeichnet einzeln stehende Häuser im Spreewalde. Vgl. Köln, einst Teil, bez. Nachbarort von Berlin, Köln b. Güstrow, urf. Colne, Köln p. Kolno, N.-B. Marienwerder.

### Constappel,

1360 Constopil, 1468 1495 Constapel, auch Constapil, erklärt sich vielleicht, da es auch einen Flurnamen Konz Sahon b. Nachlau (Hoyerswerda) giebt, d. i. obw. końc zahona, (c = z) Ende der Dorfflur, als wend. końc topjele, pol. koniec topieli Ende des Wassergrundes, der Saubach, und würde sich dann zu Töpelu fügen, mit dem Töpelwinkel an der Mündung der Tschopau, zu Töppel b. Jerichow (Magdeb.) mit dem Töpelteich, Töppeln b. Gera, Topělec Böhm. Die von mir im N. Archiv f. sächs. Gesch. XI, 15 und Slav. Siedel. 321 gegebene Erklärung aus Konstabel, Konstapel, comestabilis, constabulus im Anschluß an den Nachweis der Burg Gvozdec, die auf einer der dortigen